

NRW / Städte / Mönchengladbach

Mönchengladbach

Bistum Aachen löst Kirchenchor auf

1. November 2012 um 12:32 Uhr | Lesedauer: Eine Minute



Der Kirchenchor St. Cäcilia Heilig Geist Geistenbeck wird zum 31. Dezember aufgelöst. Das hat das Bistum Aachen entschieden. Foto: KN

Mönchengladbach. Der Kirchenchor St. Cäcilia Heilig Geist Geistenbeck wird zum 31. Dezember aufgelöst. Das hat das Bistum Aachen entschieden. "Wir mussten zu einem Ergebnis kommen", sagte am Mittwoch Professor Michael Hoppe.

Von Inge Schnettler

Der Fachbereichsleiter für Kirchenmusik beim Bistum hatte nach mehreren Vermittlungsversuchen zwischen dem Chor und den kirchlichen Gremien der Gemeinde St. Laurentius Odenkirchen die Hoffnung auf Einigung aufgegeben: "Die Situation war so verfahren, dass ich keine Chance sah, die jahrelangen Differenzen schlichten zu können."

Die Anordnung zur Auflösung des Chores sei das letzte Mittel gewesen. "Gemäß unserer Richtlinien haben wir auf Antrag der kirchlichen Gremien diesen Schritt machen müssen." Zumal Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat dem Chor bereits vor geraumer Zeit das Singen in der Kirche verboten hatte. "Auch nach unseren Schlichtungsversuchen wurde der Antrag auf Auflösung aufrechterhalten", sagt Hoppe. Er hoffe, dass vor Ort nun endlich wieder Ruhe einkehrt.

Chorleiter Markus Schmitz ist empört. Per Einschreiben ist ihm die Entscheidung des Bistums mitgeteilt worden. "Die Kirche macht sich doch lächerlich", sagt er. "Die können doch nicht einfach einen Kirchenchor auflösen." St. Cäcilia Heilig Geist möchte in diesem Jahr den 90. Geburtstag feiern — mit einem Jubiläumskonzert. Daran halten Chorleiter und Sänger auch fest. "Wir werden am 8. Dezember in der Turnhalle in Geistenbeck singen", sagt Schmitz. Denn das Auftrittsverbot für die Kirche Heilig Geist bestehe ja weiterhin.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands, Klemens Schlossmann, findet einen Kompromiss: "Der Chor darf ruhig weiter existieren, aber nicht als Kirchenchor Heilig Geist, sondern vielleicht als Singgemeinschaft." Auch über den Ort für das Jubiläumskonzert sei der Kirchenvorstand gesprächsbereit. "Das müssen wir noch klären."

Der Kirchenchor hat die Möglichkeit, innerhalb von zwei Wochen vor der Schiedsstelle des Bistums Aachen Berufung gegen die Entscheidung zur Auflösung einzulegen. "Davon werden wir auf jeden Fall Gebrauch machen", sagt Markus Schmitz. "Das lassen wir uns nicht so einfach gefallen." Der Chorleiter, der gleichzeitig Vorsitzender des Kirchenchors ist, hat inzwischen seinen Stellvertreter und den Vorstand informiert. "In der kommenden Woche werden wir uns zusammensetzen und den Widerspruch formulieren."

(RP/ac/rl)

wjh51 Donnerstag, 1. November 2012, 13:39 Uhr

Am besten wäre es, die katholische Kirche würde sich selbst auflösen, damit endlich Frieden und Freude unter den Menschen entstehen könnte. Aber nach wie vor steht Selbstsucht und maßlose Anmaßung an oberster Stelle der weltweit größten und gefährlichsten Betrugsorganisation, die es bislang immer noch geschafft hat, Orte zu finden, wo sie trotz ihres hochkriminellen Handelns legalisiert ist. Erbärmlicher als in diesem Beispiel hier kann man moralische Verkommenheit aus Selbstsucht nicht offenbaren. Das nennt sich dann "gelebtes Christentum". Verlogener geht's nicht. Nicht, dass ein falscher Eindruck entsteht, mit diesem Vorgang habe ich absolut nichts am Hut; ich bin lediglich ein Beobachter von weit draußen.

DeMel nibone Donnerstag, 1. November 2012, 21:51 Uhr

Das ist nichts neues...Seit der Zusammenlegung Liebfrauen/Paulus in Düsseldorf (2001/2002) wurde die Kirchenmusik als Bestandteil der Liturgie (im Sinne des 2. Vatikanischen Konzils) durch den hiesigen Pfarrer und den Mitläufern und "Amen-sagern" im Kirchengremium stark Beschnitten und als "Überflüssiges Geplänkel" bezeichnet. Habe es noch immer nicht geschafft aus dem Verein der deutschen Kirche auszutreten.....

Detlef Neuß Freitag, 2. November 2012, 05:55 Uhr

Auch wenn das mal wieder einige als Grund für eine generelle Religionsschelte nehmen: Es geht hier um die Hierarchie und den Gehorsam innerhalb der Katholischen Kirche. Mit Religion hatte das noch nie auch nur das Geringste zu tun.

Selbstdenker Freitag, 2. November 2012, 06:04 Uhr

Außer der nackten Tatsache, daß das Bistum diesen Chor auflöst, enthält der Artikel ja nichts über die Gründe. Haben die Chormitglieder uneheliche Kinder, sind sie "geschieden & wiederverheiratet", treiben sie Unzucht untereinander, singen sie miserabel, singen sie die falsche Literatur: Alles Fehlanzeige. Deshalb Herr Redakteur: War saure Gurkenzeit ? Musste der Platz gefüllt werden ? Soll die Phantasie der Leser erregt werden ? Oder ist die RP einfach ein Käseblatt ?

Kein-KS Freitag, 2. November 2012, 06:11 Uhr

Bei der Betrachtung einer Sache oder Anklage sollte man es wie bei einer Münze halten. Denn Sie hat zwei Seiten. Die Frage ist, hat das Bistum bei der Betrachtung der " Anderen" Seite beide Augen zu gemacht ? An einem Streit sind immer Beide beteiligt.

wjh51 Freitag, 2. November 2012, 16:47 Uhr

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass offiziell nur über Unmut und selbstherrliche Einflussnahme und Entscheidungen aus den höheren Regionen der Kirchenhierarchie berichtet wird. Man muss davon ausgehen, dass die Gründe für die verfahrenere Situation vielschichtig sind und auf Basis von Menschlichkeit schwere Wunden bei vielen Betroffenen gerissen worden sind. Dass sich Pfarrer dabei nicht scheuen, eindeutig Partei zu ergreifen für diejenigen, die aus reiner Selbstsucht jahrzehntelang gewachsene Strukturen gezielt zerstören, um sich selbst in den Vordergrund zu spielen und augenscheinlich zu glänzen, anstatt Menschen, die seit vielen Jahren treu ihre Freizeit opfern und im Kirchenchor, der ihnen am Herzen liegt, mit großem Engagement ihren Beitrag leisten, zu unterstützen und dieses Engagement anzuerkennen, das zeigt das perfide Ränkespiel um reine Macht, wie es das Grundprinzip der Organisation katholische Kirche seit Anbeginn an ist. Man ist dabei so arrogant, dass man gar nicht damit rechnet, auf Gegenwind zu stoßen, weil man davon ausgeht, durch den üblichen Psychoterror den Betroffenen wieder ein schlechtes Gewissen eintrichtern zu können. Dass es in diesem Fall jetzt nicht klappt, den Psychoterror zum Erfolg zu führen, das löst dann die Entscheidungen der Kirchenoberen wie im Artikel beschrieben aus. Zum Glück sind die Betroffenen noch sicher davor, als Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu werden. Man kann nur hoffen, dass diese Sicherheit in diesem Staat weiterhin Bestand hat. Bei den aktuellen Entscheidungen in Bundestag und Bundesrat kann man in dieser Hoffnung nicht mehr sicher sein. Religiös motiviertem Terror wird offenbar in diesem Staat zur legalen Realität verholfen. Warum später dann nicht auch in dieser Beziehung.

Es ist natürlich leicht, Partei zu ergreifen für den vermeintlich Schwächeren, der sich ja wohl deutlich mehr darstellt als die Entscheidungsträger, die ja keinesfalls nur aus der Person des Pfarrers bestehen. Die - im übrigen auch ehrenamtlich engagierten und ihre Freizeit einsetzenden - Gremien haben nach der gemeinsamen Veranstaltung keine andere Möglichkeit gesehen, als den Antrag auf Auflösung aufrecht zu halten und dies so, dass das Jubiläumskonzert noch möglich ist. Zudem gibt es in der fusionierten Pfarre, in der sich Christen zusammenraufen müssen, Chöre unterschiedlicher Stilrichtungen, so dass - wenn denn die Absicht besteht - weiter zum Lob Gottes in einer Kirche gesungen werden kann. Und hierfür ist ein Kirchenchor schließlich da und unterliegt bestimmten Regeln.